

Halb London faß nunmehr an dem bestimmten Ort,  
Und sah den Krug erstaunt auf dem Theater stehn.  
„Wird nicht das Werk bald vor sich gehen?“  
Man wartet, pocht und lärmt. Indessen fählich Hans Nord  
Sich heimlich mit dem Gelde fort.  
Wer war nunmehr der größte Thor zu nennen?  
Nord, oder eine halbe Stadt,  
Die sich, von Neugier blind, auf ein phantastisch Blatt  
Vor seine Bühne dringen können?

Du lachst; doch weißt du auch, dass du durch gröbre List,  
So leicht, wohl leichter noch, zu hintergehen bist?  
Was braucht wohl ein Hans Nord, verfehnt zum Bücherfchmierem,  
Was braucht er, um dich zu verführen?  
Ein wunderbares Titelblatt,  
Das den Betrug schon bei sich hat.  
Er will die ganze Welt durch Goldtinctur curiren,  
Durch einen Schluss dich klug und glücklich demonstrieren;  
Sein gründlich Wörterbuch erspart dir das Studiren;  
Er lehrt ohn' Umgang dich die Kunst zu converfieren,  
Er lehrt dich ohne Müh sinnreich poetifiren,  
Dich ohne Kosten Wirthschaft führen;  
Und glücklich lässt du dich das Wunderbare rühren;  
Erstaunt und eilst, und kaufst und liest,  
Was denn? dass du betrogen bist. **Gellert.**

### 131. Das Gespenst.

Ein Hauswirth, wie man mir erzählt,  
Ward lange Zeit durch ein Gespenst gequält,  
Er liefs, des Geist's sich zu erwehren,  
Sich heimlich das Verbannen lehren,  
Doch kraftlos blieb der Zauberspruch.  
Der Geist entsetzte sich vor keinen Charakteren,  
Und gab, in einem weissen Tuch,  
Ihm alle Nächte den Besuch.

Ein Dichter zog in dieses Haus.  
Der Wirth, der bei der Nacht nicht gern allein gewesen,  
Bat sich des Dichters Zuspruch aus,  
Und liefs sich seine Verse lesen.  
Der Dichter las ein frostig Trauerfpiel,  
Das, wo nicht seinem Wirth, doch ihm sehr wohl gefiel.